

Obs. 1: 87, 1796 ist ein Exemplar erhalten, das ich als Typus ansehe (Nr. 910, 277—281, als „*Poria mucida* Obs. Mycol., *Polyporus mucidus* Mycol. Europ. 2 p. 107. An diversis *P. fimbriato* ?“). Bresadola sah dies Exemplar. Es handelt sich m. E. um *Poria mollusca* Pers. sensu Bres. So bestimmte auch Romell das Material (Sv. Bot. Tidskr. 20: 14, 1926).“

Hiernach muß man annehmen, daß Bresadola bei der Wahl der Benennung: *mucida* Pers. ein Irrtum unterlaufen ist. Hierfür spricht, daß Persoon selbst den Pilz, der bei uns so gemein ist, „*versiporus*“ nannte (in seiner *Mycologia Europaea*, Bd. 2, S. 105, 1825) und davon eine ganze Anzahl Formen aufführt, so daß ein Irrtum gar nicht möglich ist, ganz abgesehen davon, daß er in seinem Herbar eine Anzahl dieser Formen mit der Bezeichnung „*polyporus*“ aufbewahrt hat. Dies hat Romell zuerst klargestellt. Der richtige Namen wäre daher: *Poria versipora* (Pers.) Rom. Allerdings wendet sich Donk (s. u. S. 226) gegen diese Benennung, weil er die Zahl der Synonyma nicht vermehren will und daher die Persoon-Benennung „*Polyporus versiporus*“ bestehen lassen will. Ein Standpunkt, der nur verständlich ist, wenn man seine Auffassung teilt, daß das Genus „*Poria*“ überhaupt beseitigt werden sollte.

Mit meiner Darlegung glaube ich festgestellt zu haben, daß:

1. der weiße Porenhausschwamm (laut Franz Kallenbach) nicht der Pilz ist, den Bourdot und Galzin *Poria mucida* Pers. nennen.
2. Es ist möglich, daß dieser Schwamm in der Systematik bisher als *Poria Vaillantii* (De Cand.) Fr. geführt wird. Doch reichen die Angaben über die botanischen Merkmale bei Kallenbach nicht aus, um hierzu endgültig Stellung zu nehmen.
3. Die Benennung „*mucida* Pers.“ ist zu Unrecht der *Poria*-Art gegeben worden, die Bourdot und Galzin als den häufigsten aller Pilze ansehen; sie bezog sich auf eine andere Art. Von Persoon wurde dieser Pilz „*versiporus*“ genannt, worauf schon Romell hinwies, und diese recht bezeichnende Benennung sollte fortan Geltung erhalten.

### **Ein heimtückischer Pilzfeind.**

Von W. Villinger, Offenbach a. M.

Es ist wohl manchem Pilzfreund nichts Neues, daß es Pilze gibt, die ihre eignen Verwandten nicht schonen und sie in Grund und Boden hinein zu verderben trachten. Meist greifen sie ihre Opfer an der empfindlichsten, aber auch wichtigsten Stelle an, nämlich an den Lamellen. Von hier aus soll aber doch die Vermehrung der Art durch die Sporen erfolgen, und wer das verhindert, ist doch gewiß ein niederträchtiger Feind!

Ein solcher ist auch *Hypomyces deformans* (Lagger). Er begnügt sich gewöhnlich nicht damit, einen Pilz fast bis zur Unkenntlichkeit zu verunstalten, indem er ihm eine ganz andre Form gibt oder allerlei Auswüchse aufsetzt, sondern er zerstört meistens auch die Lamellenschicht, wo er ja wegen der feinen Verteilung gut eindringen und leicht arbeiten

kann. Einmal fand ich als Erzeugnis seiner Tätigkeit ein schüsselförmiges Gebilde von 13 cm Durchmesser, das er aus 4 oder 5 Reizkern (*Lactarius deliciosus*) zusammengearbeitet hatte. Die Zahl der Hüte ließ sich nur aus den Lappen des Schüsselrandes vermuten, Stiele waren überhaupt nicht mehr da, und die Lamellen waren vollständig verschwunden.

Im regenreichen Sommer 1936 habe ich die Folgen der Tätigkeit dieses Pilzzerstörers zum erstenmal an *Lactarius cilicioides* beobachtet. Von fünf Stücken eines Standortes waren bei dreien die Lamellen vollständig in eine orangefarbene Kruste verwandelt, so daß diese Pilze keine Sporen bilden und ausstreuen konnten. Das ist um so bedauerlicher, weil dieser Pilz als ziemlich selten gilt, vielleicht wird er aber auch manchmal für *torminosus* gehalten, obwohl er bei Kiefern, nicht wie dieser unter Birken zu finden ist. Doch im Mischwald stehen ja gar oft beide Baumarten nahe beisammen, und es ist dann erklärlich, daß ein Pilz, der einem nur etwas blassen *torminosus* gleicht, nicht weiter beachtet wird. Mir wenigstens ist es lange so gegangen, bis ich einmal zufällig durch die orangefarbenen Lamellen aufmerksam wurde. Danach findet man auch die andern Merkmale heraus, die *cilicioides* von *torminosus* unterscheiden: Das Fehlen jeglicher Zonen auf dem fleischblassen Hute, die faserige Randbekleidung, von der man richtige Fäden abnehmen kann, der ungeflechte, glatte Stiel und vor allem die hell orangefarbenen Lamellen, die oft gegabelt sind. Mikroskopisch ist er durch kleinere Sporen festgelegt.

Hoffentlich wird dieser Pilz trotz der verderblichen Einwirkung des *Hypomyces deformans* doch wieder der unterirdischen Tätigkeit des Myzels seine Auferstehung verdanken!

### **Der Blutmilchling, *Lactarius sanguifluus* (Paulet).**

Von W. Villinger, Offenbach a. M.

In seinem ausgezeichneten Werke „Die Blätterpilze“ nennt Altmeister Ricken unter den Milchlingen neben dem echten Reizker (Karotten-Milchling, Wacholderschwamm, *Lactarius deliciosus*) auch einen diesem ganz ähnlichen, den Blutmilchling, *Lactarius sanguifluus*. Andre Autoren, Persoon, Krombholz, Schröter, Lindau und andere erwähnen ihn nicht; entweder haben sie ihn nicht gefunden oder von *deliciosus* nicht unterschieden, da beide außergewöhnlich ähnlich sind. Tatsächlich glaubt man beim ersten Anblick des *sanguifluus* gar leicht, nichts andres vor sich zu haben als *deliciosus*. Betrachtet man jedoch die Lamellen, so erkennt man sogleich den Unterschied: sie sind fleischrötlich, bei *deliciosus* dagegen orangegelb und enthalten die bekannte orangefarbene Milch, die bald grüne Flecken hinterläßt. *Sanguifluus* aber hat blut- oder purpurroten Milchsafte, der sich beim Durchschneiden des Pilzes an den Rändern von Hut und Stiel besonders stark färbend zeigt. Und wenn man erst die Lamellen quetscht! Die Fingerspitze sieht dann fast zum Erschrecken blutig aus.

Ein weniger auffallender Unterschied zwischen den beiden Verwandten ist am Stiel zu beobachten, der bei *sanguifluus* immer recht kurz ist, nur

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [15\\_1936](#)

Autor(en)/Author(s): Villinger Wilhelm

Artikel/Article: [Ein heimtückischer Pilzfeind 121-122](#)